



UEFA

UNDER19™
CHAMPIONSHIP



U19-Europameisterschaft
Endrunde 2012 – Estland

ÜBERSICHT

Einleitung	2
Der Weg ins Endspiel	3
Das Endspiel	4
Technische Analyse	6
Diskussionspunkte	10
Der siegreiche Trainer	12
Das technische Team der UEFA	13
Mannschaftsanalyse: England	14
Mannschaftsanalyse: Estland	15
Mannschaftsanalyse: Frankreich	16
Mannschaftsanalyse: Griechenland	17
Mannschaftsanalyse: Kroatien	18
Mannschaftsanalyse: Portugal	19
Mannschaftsanalyse: Serbien	20
Mannschaftsanalyse: Spanien	21
Ergebnisse	22

Die 11. U19-Europameisterschaft fand in Estland statt. Trotz anfänglicher Bedenken der Gastgeber hinsichtlich der erstmaligen Turnierausrichtung war die Endrunde sehr gut organisiert – darin waren sich alle Trainer einig, die ausschliesslich lobende Worte für den Ausrichterverband fanden. Die Spielfelder, die vor und während wichtiger Spiele auf ihre Regenbeständigkeit hin getestet wurden – vor allem während der unter starkem Regen im Lilleküla-Stadion direkt hintereinander stattfindenden Halbfinalpartien – erwiesen sich als hervorragend. Die 15 EM-Partien wurden vom 3. bis 15. Juli in insgesamt vier verschiedenen Stadien ausgetragen: dem Kadriorg- und dem Lilleküla-Stadion in Tallinn sowie in den etwa 90 Autominuten von der Hauptstadt entfernten Spielstätten in Rakvere und Haapsalu. Die acht Teams wurden im selben Hotel in Tallinn untergebracht, was zum interkulturellen Austausch zwischen den Teilnehmern beitrug. Sieben der Mannschaften trugen mindestens ein Gruppenspiel in Tallinn aus, die Serben mussten als einziges Team für alle drei Gruppenbegegnungen nach Rakvere und Haapsalu reisen. Die Zuschauerzahlen waren hoch, beim Endspiel fanden sich trotz des abschreckenden Wetters mit Gewitter und starkem Regen 7 864 Fans im Lilleküla-Stadion ein, die für ihre Ausdauer mit einem hervorragenden Spiel belohnt wurden. Die Gesamtbesucherzahl bei der Endrunde belief sich auf 46 022, was einem Durchschnitt von 3 068 Zuschauern pro Spiel entspricht. Neun der 15 Partien wurden auf Eurosport europaweit übertragen.

Nur drei der Teilnehmerländer (Griechenland, Serbien und Titelverteidiger Spanien) waren bereits bei der Endrunde 2011 in Rumänien dabei gewesen. Die U19-EM in Estland entschied zugleich über die Qualifikation zur FIFA-U20-WM, die vom 21. Juni bis 13. Juli 2013 in der Türkei stattfindet – dabei sein werden Kroatien, England, Frankreich, Griechenland, Portugal und Spanien.

IMPRESSUM

Dies ist eine Publikation der UEFA

Redaktion:

Andy Roxburgh
(Technischer Direktor der UEFA)
Graham Turner

Produktion:

André Vieli
Dominique Maurer

Administration:

Sandra Celant
Stéphanie Tétaz
UEFA-Sprachdienste

Technische Beobachter:

Jarmo Matikainen
Marc Van Geersom

Bilder:

Sportsfile
Ole Andersen (Graphics)

Layout:

Atema Communication SA, CH-Gland

Druck:

Artgraphic Cavin SA, CH-Grandson

DER WEG INS ENDSPIEL



UEFA
UNDER19
CHAMPIONSHIP
Estonia 2012

Das spanische Team von Julen Lopetegui, der einzige erfolgreiche Titelverteidiger des U19-Wettbewerbs, spielte in der ersten Hälfte seines ersten Spiels gegen Griechenland seinen so typischen, geduldigen Kombinationsfussball mit einem Gerard Deulofeu, der insbesondere mit seinem vielseitigen Flügelspiel auf beiden Seiten immer wieder für Gefahr sorgte. Sein Lauf auf der rechten Aussenbahn führte zum ersten Tor der Spanier, aber nach der 2:0 Führung taten sie sich mit Griechenlands nun höherem Pressing schwer und mussten noch einmal kämpfen, um schliesslich einen 2:1-Sieg davonzutragen.

Ähnlich lief es auch in ihrem zweiten spektakulären Spiel gegen Portugal. Spanien ging dreimal in Führung, gab diese aber dreimal wieder ab. Den ersten Gruppenrang sicherten sich die Iberer schliesslich mit einem 2:0-Arbeitsieg gegen Estland. Die von Arno Pijpers trainierten Gastgeber waren in der Defensive gut organisiert, doch durch individuelle Konzentrationsfehler machten sie es den Portugiesen im Eröffnungsspiel bei zwei ihrer drei Treffer sehr leicht. Gegen Griechenland musste Estland nach gutem Beginn zunächst den Führungstreffer durch Giorgos Katidis hinnehmen und nach einer Leistungssteigerung der Griechen in der zweiten Halbzeit zwei weitere, tolle Tore. Karl-Eerik Luigend schoss Estlands einziges Tor im Turnier, doch die Griechen hatte mit ihrem vierten Treffer das Schlusswort. In ihrem letzten Spiel waren die Esten kaum in Ballbesitz, standen jedoch in der Defensive stabil. Allerdings kamen sie nur mit vereinzelt Kontern vor das spanische Tor.

Nach dem Halbfinaleinzug der Spanier und dem Ausscheiden der Gastgeber half den Griechen beim Spiel in Rakvere gegen Portugal nur ein Sieg, während Edgar Borges' Mannschaft ein Punkt reichte. Nach einer verhaltenen Anfangsphase kam in der 16. Minute Leben in die Partie, als Giannis Gianniotas von rechts in die Mitte zog und seinen tollen Alleingang mit einem Linksschuss ins portugiesische Tor krönte. Nur 60 Sekunden später eroberte André Gomes den Ball ausserhalb des Strafraums, liess drei Verteidiger stehen und stellte mit einem kräftigen Schuss den Ausgleich her. Nach Daniel Martins roter Karte wegen Tätlichkeit witterten die Griechen ihre Chance, und nur ein paar Minuten später erzielte Kapitän Katidis das erste seiner zwei Tore. Selbst nach der gelb-roten Karten gegen die Griechen in Halbzeit zwei waren sie weiterhin überlegen, auch wenn Einwechselspieler Betinho mit seinem späten 2:3-Anschlusstreffer noch einmal für spannende Schlussminuten sorgte.

Auch in Gruppe B blieb es bis zur letzten Minute spannend. Nach einem beeindruckenden 3:0-Sieg der Franzosen gegen Serbien, bei dem alle Tore in der ersten Halbzeit fielen, übernahmen Pierre Mankowskis Männer zunächst die Tabellenführung. Im zweiten Spiel hatten sie zwar Probleme mit dem auf Ballbesitz ausgerichteten Spiel der Kroaten, doch der

schnelle rechte Aussenverteidiger Dimitri Foulquier sicherte ihnen mit einem langgezogenen Flankenball von rechts, der über den kroatischen Torwart hinwegsegelte, drei Punkte.

Die Kroaten hatten England im ersten Spiel unter grossen Druck gesetzt, mussten sich jedoch mit einem 1:1 zufrieden geben. Gegen Serbien begannen die Engländer stark und erspielten sich einen 2:1-Sieg, wodurch sich am letzten Spieltag neben Frankreich auch Kroatien und England für das Halbfinale qualifizieren konnten. Doch durch Englands 2:1-Sieg gegen ein auf vielen Positionen verändertes französisches Team schieden die Kroaten trotz eines eindeutigen Sieges gegen Serbien aus.

Was folgte, waren zwei dramatische Halbfinalbegegnungen. Im ersten wurde der griechische Torhüter Stefanos Kapino in der Nachspielzeit der ersten Halbzeit vom Platz gestellt, als seine Mannschaft 1:0 führte. Ersatztorhüter Sokratis Dioudis hielt in seiner ersten Aktion den fälligen Elfmeter. Nach dem Ausgleich in der 56. Minute gewann England die Oberhand, scheiterte aber immer wieder an Dioudis und musste sich dann schliesslich nach einem Konter in der 18. Minute der Verlängerung geschlagen geben. Das andere Halbfinale war so spektakulär wie dramatisch. Die physisch überlegenen und kopfballstarken Franzosen setzten die spanische Defensive immer wieder unter Druck. Die Spanier schossen zwar drei Tore – ihr letztes in der Verlängerung – aber zwei Ecken und eine Flanke reichten den Franzosen letztlich zum 3:3. Im Elfmeterschiessen gingen sie jeweils mit 1:0 und 2:1 in Führung, doch Spaniens Torhüter Kepa Arrizabalaga hielt zwei Elfmeter hintereinander, sicherte seiner Mannschaft damit den 4:2-Sieg und ermöglichte es ihr, das Turnier so zu beenden, wie sie es angefangen hatte: mit einem Spiel gegen die talentierten Griechen.

Sinnbildlich für die aufopferungsvoll kämpfende estnische Mannschaft hält sich Abwehrspieler Karol Mets den wirbligen griechischen Flügelspieler Giannis Gianniotas vom Leib.



DAS ENDSPIEL

Spanischer Regentanz



Der spanische Toptorjäger Jesé Rodríguez kann sich im Endspiel gegen Griechenland in Tallinn vom linken Aussenverteidiger Kostas Stafylidis lösen.

Nasskalt und ungemütlich war es im Lilleküla-Stadion von Tallinn am Abend des Endspiels der U19-EM-Endrunde. Trotzdem waren fast 8000 Zuschauer gekommen, die sehen wollten, ob Spanien seinen Titel aus dem vergangenen Jahr würde verteidigen können. Sechs Spieler der letztjährigen Europameistermannschaft waren erneut in den Kader berufen worden,

drei von ihnen – Gerard Deulofeu vom FC Barcelona, Paco Alcácer vom FC Valencia und Kapitän José Campaña vom FC Sevilla – standen in der Startelf für das Finale. Griechenland hatte zuletzt vor fünf Jahren ein Endspiel dieser Alterskategorie bestritten, das mit 0:1 gegen Spanien verloren gegangen war. Die neue Generation verfügte jedoch über einige Talente, die durchaus für eine Überraschung gut waren – insbesondere Linksverteidiger Kostas Stafylidis, Flügelspieler Giannis Gianniotas und Spielführer Giorgos Katidis, der im offensiven Mittelfeld operieren sollte. Auf dem zwei Stunden zuvor noch wassergetränkten Spielfeld, auf dem der Ball rutschte wie ein Eishockey-Puck, begann mit Anpfiff ein munteres Spiel.

Spaniens Coach Julen Lopetegui blieb der Spielweise treu, die seinem Land in der jüngeren Vergangenheit eine so unvergleichliche Erfolgsserie beschert hatte. „La Rojita“ orientierte sich mit ihrem 4-3-3 ganz am Stil ihrer älteren Landsleute aus der A-Mannschaft. Kapitän José Campaña erklärte nach der Partie: „Das Entscheidende ist unsere Spielweise: Wir sind gern in Ballbesitz und haben Spass am Spiel.“ Die spanischen Junioren legten nicht nur ein hohes Tempo bei der Ballzirkulation vor, sondern versuchten bei Ballverlust auch, sich das Spielgerät unverzüglich zurückzuholen – ganz so, als habe ihnen jemand ihr Lieblingsspielzeug weggeschnappt. Auf der anderen Seite zeigte Griechenland ein flüssiges 4-2-3-1 mit schnellen Flügelspielern und Giorgos Katidis als Freigeist vor der Doppel-Sechs.



UEFA
UNDER19
CHAMPIONSHIP
Estonia 2012

Auch Coach Kostas Tsanas hatte offenbar eine temporeiche Spielweise, vorzugsweise über die Aussenbahnen, als Devise ausgegeben.

In einer ausgeglichenen ersten Halbzeit hatten beide Teams ihre Möglichkeiten, wobei die beiden Zehner einem Treffer jeweils am nächsten kamen. Zwar war Spanien häufiger in Ballbesitz, doch die beste Torchance hatte Griechenlands Kapitän mit einem Kopfball nach Freistoss von der linken Seite, der nur knapp am langen Pfosten vorbeiging. Kurz vor der Halbzeit zog dann Nachwuchsstar Jesé Rodríguez von Real Madrid von ausserhalb des Strafraums ab, doch der kernige Schuss wurde von Torwart Sokratis Dioudis zur Ecke abgelenkt.

Nachdem es in den ersten 45 Minuten geregnet hatte, begann es in der zweiten Halbzeit zu schütten. Auf das Spielniveau hatte dies jedoch ebenso wenig Einfluss wie auf die Begeisterung der Zuschauer. Beide Teams zeichneten sich durch schnelles Umschalten in beide Richtungen aus. Spaniens Nr. 17, Gerard Deulofeu, der nach der Pause auf den rechten Flügel gewechselt war, zog immer wieder nach innen und war mit seinen Dribblings ein steter Gefahrenherd, während Griechenland die iberische Abwehr mit Ecken und Freistossen von Kostas Stafylidis und Giannis Gianniotas zu knacken versuchte. Die besseren Torchancen hatte jedoch Spanien: José Campaña traf mit einem Fernschuss die Latte und nach einer Stunde zwangen Jesé Rodríguez und Alejandro Grimaldo den hellenischen Keeper zu einer Doppelparade. Zwar hatten die Spanier mehr vom Spiel, doch die Griechen trugen ihre technisch starken Konter mit Entschlossenheit vor, ebenso wie ihr kontinuierliches Pressing in der eigenen

Hälfte. In der 79. Minute folgte ein weiterer Warnschuss der Spanier. Gerard Deulofeu dribbelte sich mit dem Ball zur Torauslinie durch und flankte gefährlich nach innen, doch Sokratis Dioudis konnte den Ball gerade noch abfangen. Eine Minute später war es dann soweit: Der spanische Aussenverteidiger „Joni“ Castro Otto eroberte den Ball nahe der Mittellinie und überliess ihn nach einem Dribbling seinem Partner auf der rechten Aussenbahn, Gerard Deulofeu. Dieser zog nach innen und bediente mit einem gefühlvollen Pass zwischen zwei griechischen Abwehrspielern hindurch seinen Sturmkollegen vom linken Flügel, Jesé Rodríguez. Dieser behielt die Nerven und liess dem griechischen Torhüter mit seinem abgeklärten Schuss ins lange Eck keine Chance. Das spanische Mittelfeld-Trio bestehend aus Oliver Torres, Jesús „Suso“ Fernández und José Campaña war an der Vorbereitung des Treffers nicht beteiligt gewesen, doch mit seiner hervorragenden Leistung hatte es die nötigen Ausgangsbedingungen geschaffen. Die Griechen suchten nach einer Antwort, doch ein Kopfball des eingewechselten Charalampos Lykogiannis kurz nach dem spanischen Führungstreffer ging neben das Tor, ebenso wie ein Schuss von Giannis Gianniotas in der 87. Minute. Auch die drei

Minuten Nachspielzeit überstand Spanien unbeschadet und war damit zum zweiten Mal in Folge und zum insgesamt sechsten Mal in elf Jahren U19-Europameister.

Die Schützlinge von Kostas Tsanas' sanken kraftlos ins nasse Gras, während der spanische Nachwuchs im Kreis hüpfte und sang. Von der Tribüne beobachteten der spanische Verbandspräsident Ángel Maria Villar Llona und Sportdirektor Ginés Meléndez mit verständlichem Stolz diesen Regentanz. In den Köpfen der meisten Spanier stand nun die Pokalübergabe im Mittelpunkt, doch bei einigen ging der Blick schon nach vorn, zu weiteren Grosstaten in der Zukunft. Mannschaftskapitän José Campaña erklärte am nächsten Morgen: „Die Spieler aus unserer A-Nationalmannschaft, die Welt- und Europameister, das sind tolle Fussballer und tolle Kerle.“ So verliessen Spaniens U19-Junioren Tallinn mit Gold um den Hals, vor allem aber mit wunderbaren Vorbildern vor Augen, denen es nachzueifern gilt.

*Andy Roxburgh
Technischer Direktor der UEFA*

Der starke spanische Flügelstürmer Gerard Deulofeu stellte seine Dribbelkünste unter Beweis und verlädt im Finale den Griechen Dimitris Kourmpelis.



TECHNISCHE ANALYSE

Bei der Endrunde in Estland waren diverse Spielsysteme zu beobachten; auffallend war für die technischen Beobachter nicht zuletzt die Wiederauferstehung des 4-4-2.

2011 hatten sieben der acht Endrundenteilnehmer zumindest zeitweise ein 4-2-3-1 bevorzugt, und auch das 4-3-3 kam bei sechs der acht Teams zum Zuge. Nur Vizeeuropameister Tschechien setzte damals auf das klassische 4-4-2. Bei der Endrunde 2012 hingegen spielte die Hälfte der Mannschaften meistens im 4-4-2 oder einer Abwandlung dieser Spielformation.

Interessanterweise befanden sich alle vier Mannschaften, die auf ein 4-4-2 setzten, in Gruppe B. Zwei von ihnen, England und Serbien, wechselten zwischen diesem System und einem 4-3-3 ab, und bei den Serben war phasenweise auch ein 4-1-3-2 und ein 4-2-3-1 zu beobachten. Die Engländer wechselten in der Partie gegen Kroatien (1:1) vom 4-3-3 zum 4-4-2 und taten dasselbe im Halbfinale gegen Griechenland, als der Gegner nur noch zu zehnt war.

In Gruppe A spielten Spanien und Portugal im 4-3-3, und auch Estland setzte auf ein ähnliches System, das aufgrund der kompakten Ausrichtung des Gastgebers in der Defensive allerdings eher einem

4-5-1 glich. Auch Griechenland beherrschte das 4-3-3, agierte in der Regel aber in einem 4-2-3-1.

Die gleichmässige Aufteilung zwischen 4-4-2 und 4-3-3 führte zu Diskussionen über die Vorzüge des jeweiligen Systems, insbesondere nachdem am zweiten Spieltag in der 4-3-3-affinen Gruppe A elf Treffer fielen und nur vier in Gruppe B. Insgesamt betrachtet war die Gruppe A mit 24 Treffern um 60% torreicher als Gruppe B mit 15. Die UEFA-Beobachter räumten allerdings ein, dass diese Statistik reiner Zufall sein könnte – genauso wie die Tatsache, dass sich im Halbfinale die 4-3-3- gegen die 4-4-2-Teams durchsetzten, zumal ein Halbfinalspiel im Elfmeterschiessen entschieden wurde und im anderen ein Feldverweis zum Ende der ersten Halbzeit das Bild verfälschte.

Dennoch warfen die Beobachtungen in Bezug auf die Spielformationen einige Fragen auf: Bietet das 4-3-3 mehr taktische Flexibilität und Angriffsoptionen? Ist dieses System tauglicher für Juniorenteams, da es in Sachen Spielgestaltung grössere Anforderungen an die einzelnen Spieler stellt und geeigneter ist, ihnen einen angriffsorientierten Fussballstil zu vermitteln? Oder ist das 4-4-2 besser, weil damit Sturmduos gefördert werden? Bietet das 4-3-3 mehr Möglichkeiten für ein ballbesitzorientiertes Spiel und für das Ausnützen der gesamten Spielfeldlänge und -breite? Oder eignet sich dafür das 4-4-2 mit Mittelfeldraute genauso gut oder sogar noch besser?

TORANALYSE

Die Gesamttrefferzahl hat sich auf U19-Stufe eingependelt. Die 49 in Estland gefallenen Tore stellten einen leichten Anstieg gegenüber 2011 (46) und 2010 (45) dar. In der Gruppenphase stieg die Trefferquote von 2,5 auf 3,25 Tore pro Spiel, und die zehn in der K.-o.-Phase erzielten Tore hoben den Turnierschnitt auf 3,27 an.

Elf Tore (22%) fielen nach ruhenden Bällen; der Anteil dieser Treffer fiel damit leicht geringer aus als 2011 in Rumänien (24%). Die Statistik entspricht jener in den A-Wettbewerben, wo die aus Standard-situationen erzielten Tore sowohl bei der EURO 2012 (22%) als auch in der UEFA Champions League 2011/12 (21%) rückläufig waren.

Bei den elf in Estland erzielten Toren, die dieser Kategorie zuzuordnen sind, entstanden zwei aus Strafstössen, zwei aus Freistössen und sieben aus Eckbällen. Auch dem einzigen Eigentor des Turniers (durch den Gastgeber im Spiel gegen Portugal) ging eine Ecke voraus. Von den insgesamt acht Eckballtoren fielen fünf nach einwärts gedrehten Hereingaben, die ins Netz gelenkt wurden, und drei im Nachsetzen. Bei insgesamt 155 Ecken führte somit circa jeder zwanzigste Eckball zum Torerfolg – eine deutlich bessere Quote als bei der EURO 2012 (einer von 57) und in der Champions League (einer von 46). Bei der U19-Endrunde 2011 hatte noch jeder 44. Eckball zu einem Tor geführt.

Von den zwei Freistosttreffern wurde einer direkt verwandelt (durch den Portugiesen Daniel Martins in der Partie gegen Estland) und der andere war eine Flanke von der linken Seite, die vom Franzosen Richard-Quentin Sannick am nahen Pfosten ins serbische Gehäuse geköpft wurde. Das Eigentor mit eingerechnet, fielen fünf der aus Standards erzielten Tore am ersten Spieltag; damit verstärkt sich der Eindruck, dass die Gegner auch auf dieser Stufe sehr genau beobachtet werden und das Überraschungsmoment bei ruhenden Bällen schnell verloren geht. Andererseits wurde die Bedeutung von Standards im Halbfinale zwischen Frankreich und Spanien deutlich, in dem sich die Mannschaft von Pierre



Engagiert geführter Zweikampf zwischen den Mittelfeldspielern Ivan Petrović (Serbien) und Geoffrey Kondogbia (Frankreich) im Spiel der Gruppe B.



Mankowski trotz Feldüberlegenheit der Spanier dank ihrer körperlichen Vorteile im Spiel halten konnte.

Von den 37 aus dem Spiel heraus erzielten Toren entstanden 29 (78%) aus einer Angriffsaktion, der ein gepflegter Spielaufbau vorausging, acht Treffer (22%) resultierten aus Kontern – dazu gehörte auch das Siegtor der Spanier im Endspiel in Tallinn. Der Vergleich mit der Endrunde 2011 (63% / 37%) zeigt, dass Gegenstöße inzwischen seltener zum Erfolg führen. In der Champions League betrug der Anteil der Kontertore nach dem Höchstwert von 40% in der Saison 2011/12 nur noch 27% und auch bei der EURO 2012 machten diese Tore nur 23% der aus dem Spiel erzielten Treffer aus.

Das erfolgsversprechendste Mittel waren Kombinationen. Insgesamt ging 21 Toren eine kollektive Aktion voraus, und auch bei fünf der acht Kontertore folgte auf die Balleroberung eine schnelle Kombination. Ein gutes Beispiel war das Siegtor der Spanier im Endspiel: Der rechte Aussenverteidiger eroberte den Ball in der griechischen Platzhälfte, und ein Zusammenspiel zwischen Gerard Deulofeu und dem Torschützen Jesé Rodríguez führte zum 1:0. Sechs der aus dem Spiel erzielten Treffer resultierten schliesslich aus Einzelaktionen.

Insgesamt wurden bei der Endrunde 323 Schüsse gezählt, was einen Durchschnitt von 21,5 Versuchen pro Spiel ergibt.

Mannschaft	Schüsse gesamt	Schnitt	Aufs Tor	Schnitt
England	49	12,25	25	6,25
Estland	8	2,67	5	1,67
Frankreich	52	13,00	19	4,75
Griechenland	55	11,00	27	5,40
Kroatien	25	8,33	16	5,33
Portugal	34	11,33	18	6,00
Serbien	26	8,67	6	2,00
Spanien	74	14,80	34	6,80

KOPFBALLTORE

Die Endrunde begann zwei Tage nach dem Finale der UEFA EURO 2012, bei der die Rekordzahl von 22 Kopfballtoren für Schlagzeilen gesorgt hatte. Zum Vergleich: Bei den U17- und U19-Endrunden 2011 war kein einziges Tor per Kopf erzielt worden, was natürlich Diskussionen nach sich zog. Es war ein klarer Trend hin zu einer Spielweise mit wenig hohen Bällen auszumachen – der englische Coach Noel Blake berichtete sogar, dass Bälle über der Kopfhöhe in einigen seiner Trainingseinheiten als Foulspiel galten. Es stand die Befürchtung im Raum, dass das Kopfballspiel in der heutigen Juniorenausbildung vernachlässigt würde.

Diese Befürchtungen dürften durch die sieben in Estland verzeichneten Kopfballtore zumindest teilweise entkräftet worden sein. Vier dieser Treffer gingen auf das Konto der Griechen, die übrigen drei wurden von Kroatien, England und Frankreich erzielt. Bei der Equipe Tricolore gilt es hinzuzufügen, dass die Kopfballstärke ihrer Spieler zu weiteren Toren beitrug, vor allem im Halbfinale gegen Spanien, als Kopfbälle nach Ecken zu zwei im Nachsetzen geschossenen Toren führten. Dennoch war zu beobachten, dass die meisten Hereingaben eher flach gespielt wurden, was wiederum die Frage nach sich zieht, ob die Angreifer in der Verwertung hoher Flanken per Kopf ausreichend geschult werden – und auch, ob die Torhüter mit solchen Flanken umgehen können.

ERFOLGSREZEPT PRESSING

Spanien und Frankreich – gelegentlich auch Griechenland und Portugal – standen hoch und richteten ihr Spiel auf Ballgewinne im Angriffsbereich aus. Fast zwei Dritteln aller Tore ging eine Balleroberung in der gegnerischen Platzhälfte voraus. Mitgezählt sind dabei die Treffer aus Freistößen, Elfm Metern und Eckbällen, die durch hohes Pressing herausgeholt wurden. Portugal zeichnete sich hier besonders aus und erzielte alle acht Tore nach Balleroberungen in der Angriffszone. Auch die Kroaten waren, obwohl sie nur gelegentlich ein hohes Forechecking betrieben, ausschliesslich auf diese Weise erfolgreich (d.h. vier Mal), und auch Frankreich erzielte sechs seiner acht Tore nach Ballgewinnen in der gegnerischen Hälfte.

Spanien und Griechenland verstanden es am besten, durch hohes Pressing und auch durch Balleroberungen in der eigenen Platzhälfte Torchancen zu kreieren. Die beiden Finalisten trafen insgesamt fünf Mal nach Ballgewinnen in der Angriffszone und sechs

Der Este Nikita Martonov versucht im Spiel der Gruppe A in Tallinn, den Portugiesen Tiago Ilori abzuschütteln.



TECHNISCHE ANALYSE



Der französische Keeper Alphonse Aréola und der rechte Aussenverteidiger Dimitri Foulquier können im Halbfinale gegen Spanien Gerard Deulofeu nicht am 1:0-Führungstreffer hindern.

Mal nach Gegenstößen, die hinter der Mittellinie ihren Ursprung nahmen.

Im Allgemeinen war bei der Endrunde 2012 eine Mischung aus aggressivem Pressing gegen den ballführenden Mann und schnellem Rückzug in eine kompakte Abwehr zu beobachten. Die Teams legten Wert auf einen gepflegten Spielaufbau, nur Estland bevorzugte direkte Zuspiele auf die alleinige Spitze. So entstand der einzige Treffer des Gastgebers denn auch aus einem langen Pass des Torhüters und der darauffolgenden Eroberung des „zweiten Balles“.

Über 90 Minuten hohes Pressing zu spielen, war selbstredend keine leichte Aufgabe, da die meisten Spieler mitten in der Saisonvorbereitung steckten, doch der Aufwand zahlte sich auf jeden Fall aus.

AUSWEICHEN AUF DIE AUSSENBAHNEN

Alle Teams agierten mit einer Vierer-Raumabwehr auf einer Linie, mit einem oder zwei Abräumern unmittelbar davor. Trotz der gleichen Grundausrichtung waren viele verschiedene Konzepte zu beobachten. Serbien zum Beispiel spielte in seiner Auftaktpartie gegen Frankreich mit nur



Der griechische Abwehrspieler Mavroudis Bougaidis setzt sich nach einem Eckball gegen die englische Nr. 2 Eric Dier und Torwart Sam Johnstone durch und bringt sein Team im Halbfinale per Kopf mit 1:0 in Führung.

einem Abräumer (Srđan Mijailović) und stieg dann für die letzten beiden Partien auf eine Doppel-Sechs um. Portugal hingegen agierte stets mit Agostinho Cá als alleinigem Sechser, während England, Frankreich und Spanien zwischen den zwei Systemen abwechselten. Im Finale spielte Spanien mit nur einem Abräumer (José Campaña), die Griechen wie immer mit der Doppel-Sechs bestehend aus Panagiotis Ballas und Spyros Foulranos. In der Regel waren mindestens sechs Spieler pro Mannschaft für die Defensive zuständig, bisweilen beteiligten sich bis zu neun Feldspieler an der Abwehrarbeit.

Die angriffsorientierten Teams waren daher gezwungen, ihre Offensivbemühungen auf die Seiten zu verlagern. Sie taten dies auf unterschiedliche Weise. Die beiden Finalisten setzten je zwei Flügelspieler ein: Bei den Griechen waren dies die schnellen und dribbelstarken Charis Mavrias und Giannis Gianniotas, während bei Spanien auf der dem talentierten Einzelkönner Gerard Deulofeu gegenüberliegenden Aussenbahn verschiedene Spieler zum Zuge kamen.

Es war eine klare Abkehr von der Denkschule zu erkennen, dass die zwei Aussenverteidiger nie gleichzeitig in den Angriff gehen sollten. Drei Mannschaften wagten sich regelmässig auf beiden Aussenbahnen nach vorne, und sieben der acht Teams hatten Aussenverteidiger in ihren Reihen, die in der Lage waren, bis zur Grundlinie vorzustossen. Mehrere Mannschaften waren daher bemüht, im Mittelfeld eng zu stehen, um Räume auf den Seiten zu schaffen. Am besten gelang dies den Teams, die im 4-3-3 oder im 4-4-2 mit Raute agierten.

Frankreich wiederum bevorzugte es, mit mehreren Spielern über einen Flügel anzugreifen und dann per Seitenwechsel den Aussenverteidiger auf der gegenüberliegenden Aussenbahn in Szene zu setzen. Die blitzschnellen und angriffslustigen Dimitri Foulquier auf rechts und Lucas Digne auf links waren für diese Taktik bestens geeignet.



Das „Pflichtenheft“ der Aussenverteidiger war eines der grossen Themen dieser Endrunde. Da Vorstösse durch die Mitte aufgrund der dicht gestaffelten Abwehrreihen schwierig waren, gewannen Aussenverteidiger mit grossen Aktionsradien – Spieler im Stile von Daniel Alves oder Jordi Alba – an Bedeutung. Spanien verfügte mit „Joni“ Castro Otto rechts und Alejandro Grimaldo links über ein herausragendes Duo, das es ausgezeichnet verstand, in die Freiräume vorzupreschen, die entstanden, wenn die Flügelspieler die gegnerischen Verteidiger beschäftigten. Auch der griechische Linksverteidiger Kostas Stafylidis spielte ein hervorragendes Turnier, obwohl er seine Angriffslust im Endspiel aufgrund der Präsenz des wirbligen Deulofeu zügeln musste. „Er war so schwierig in den Griff zu bekommen, dass ich kaum dazu kam, selber in den Angriff zu gehen“, räumte Stafylidis nach dem Spiel ein. Nach Ballverlusten konnten sich die offensiven Aussenverteidiger zugleich am hohen Pressing beteiligen, während die beiden Innenverteidiger und mindestens ein Abräumer hinten absicherten.

ZEITPUNKT DER TORE

Die Statistik lässt vermuten, dass die Anfangsphasen der Spiele von Vorsicht geprägt waren, da in der Startviertelstunde am wenigsten Tore fielen – ganz im Gegensatz zur Endrunde 2011, wo diese Viertelstunde die torreichste war. Doch im Allgemeinen waren die Tore regelmässig verteilt: 23 fielen vor der Pause, 23 danach und drei in der Verlängerung. Für die vier in der Nachspielzeit erzielten Treffer zeichneten Griechenland, Portugal (2) und Frankreich verantwortlich; zwei Mal hiess der Gegner Spanien.

Die Bedeutung des ersten Tores trat in Estland deutlich zutage. Kein Team konnte einen 0:1-Rückstand in einen Sieg umwandeln, was in den Endrunden 2010 und 2011 drei Mal vorgekommen war. 2012 erreichte die in Rückstand geratene Mannschaft immerhin drei Mal noch ein Unentschieden – unter anderem Spanien im Halbfinale gegen Frankreich, das 2:2 bzw. 3:3 nach Verlängerung endete und das die Iberer im Elfmeterschiessen noch gewinnen konnten.

ORCHESTER UND SOLISTEN

Jarmo Matikainen zog in Bezug auf das Angriffsspiel folgendes Fazit: „Die Spieler schienen für eine ballbesitzorientierte Spielweise sehr gut geeignet zu sein. Die allgemeine Qualität des Passspiels hat mich überrascht. Die Teams fanden verschiedene Mittel, um nach vorne zu kommen, und in der Regel waren sie bereit, die Initiative zu übernehmen und offensiven Fussball zu spielen. Wir haben interessante taktische Konzepte und kreative Angriffsvarianten gesehen. Die individuellen Qualitäten von Spielern wie Deulofeu und Gianniotas waren wichtig, doch noch mehr beeindruckt war ich von der kollektiven Arbeit der Mannschaften im Angriffsbereich, dem variantenreichen Passspiel und einigen technisch herausragenden Torvorlagen. Die Spanier waren in Sachen ballbesitzorientiertes Spiel das Mass aller Dinge und beherrschten das Schaffen und Ausnützen von Freiräumen wie sonst niemand. Es fiel auf, dass mehr Mannschaften wie Spanien spielen wollen – deshalb war das technische Niveau bei diesem Turnier aussergewöhnlich hoch.“

Minute	Tore 2012	%	Tore 2011	%	Tore 2010	%
1–15	5	10	8	17	5	11
16–30	9	18	7	15	8	18
31–45	9	18	4	9	6	13
46–60	7	16	7	15	9	20
61–75	6	12	7	15	7	16
76–90	6	12	6	13	8	18
90+	4	8	4	9	2	4
Verlängerung 91–105	0	0	1	2	0	0
Verlängerung 106–120	3	6	2	4	0	0

Zusätzliches Prozent 2011 rundungsbedingt.

Duell zweier Tätowierter im Spiel der Gruppe A in Haapsalu: Der spanische Mittelfeldakteur Suso versucht, den Ball vor dem griechischen Kapitän Giorgos Katidis abzuschirmen.



DISKUSSIONSPUNKTE



Tackling des spanischen Aussenverteidigers Alejandro Grimaldo gegen den französischen Angreifer Jean-Christophe Bahebeck im dramatischen Halbfinale.

SCHÖNHEIT VOR ALTER?

Auf U19-Ebene erfolgt die Auswahl der Spieler immer häufiger auf der Grundlage ihres Talents und nicht ihres Alters. Bei der Endrunde 2008 waren drei Viertel aller Spieler in der ersten Jahreshälfte 1989 geboren. 2010 war dieser Anteil bereits auf 66% gefallen und 2012 in Estland stand bei nicht einmal der Hälfte (47%) aller Spieler ein Geburtsdatum zwischen Januar und Juni 1993 im Pass. Spanien und Serbien hatten nur sechs Spieler vom oberen Ende der Altersspanne im Kader, bei Frankreich, dem einzigen Team, das ausschliesslich Spieler des Jahrgangs 1993 aufbot, waren es hingegen 14, von denen zehn sogar in den ersten drei Monaten des Jahres ihren Geburtstag feiern.

Der Unterschied zwischen Frankreich und den meisten seiner Mitbewerber wurde im Halbfinale gegen Spanien sichtbar, wo die schiere physische Überlegenheit der Franzosen dazu führte, dass jede Standard-situation in der Nähe des spanischen Strafraums für grosses Unbehagen auf der

spanischen Bank – und in der Abwehr – sorgte. Ein Mitglied des Trainerstabs scherzte hinterher: „Lieber hätten wir sie Strafstösse schiessen lassen als Ecken.“ Die Gegensätze zwischen den beiden Mannschaften waren eklatant. In Julen Lopeteguis Kader standen sieben Spieler mit Jahrgang 1994 und gar zwei mit Jahrgang 1995 – einer davon der Linksverteidiger Alejandro Grimaldo, der es mit seinen 16 Jahren in die Turnierauswahl des Technischen Teams schaffte.

Insgesamt waren bei dieser Endrunde 29 Spieler dieser beiden Jahrgänge dabei, 23 davon standen mindestens einmal in der Startelf ihres Teams. Die Anzahl an „Spätgeborenen“ ist in den letzten Ausgaben seit 2008, wo es nur elf solcher Spieler gab, konstant angestiegen. Marc Van Geersom, einer von zwei technischen Beobachtern der UEFA bei diesem Turnier, hält dies für eine positive Entwicklung, die deutlich zeige, dass die meisten Verbände mehr Wert auf das Können der Spieler als auf Kraft und Statur legten.

Mannschaftsstrukturen in Estland

Jahrgang	CRO	ENG	EST	FRA	GRE	POR	SRB	ESP
1993	16	13	17	18	17	15	12	11
1994	3	5	1	0	2	3	6	7
1995								2

Der kroatische und der griechische Kader bestanden jeweils aus 19, der spanische aus 20 Spielern.

Angesichts dieser Tendenz hin zu jüngeren Spielern kommt zusätzlich der Faktor Erfahrung ins Spiel. So hatten die Spanier sechs Spieler in ihren Reihen, die den Wettbewerb bereits ein Jahr zuvor in Rumänien gewonnen hatten. Auch Endspielgegner Griechenland nahm neun „Veteranen“ von 2011 mit nach Estland. Von den diesjährigen Teilnehmern waren fünf Verbände bei der U17-Endrunde 2010 dabei gewesen, wobei in der Zwischenzeit ein beträchtlicher Personalwechsel stattgefunden hatte. Bei Griechenland standen noch elf Spieler aus dem U17-Team von 2010 im Kader, bei Portugal zehn, bei England neun, bei Spanien acht – bei Frankreich waren es nur vier. Die Trainer hoben die Bedeutung des U19-Turniers für die Spielerentwicklung hinsichtlich der Verbesserung individueller Fähigkeiten und der Möglichkeit, internationale Erfahrung auf Spitzenniveau zu sammeln, hervor.

Diskutabel ist dabei die Frage, wie diese wertvolle Gelegenheit am besten vergeben werden sollte. Ist es gerechter, jedem Jahrgang eine Chance zu geben, indem man ausschliesslich Spieler, die im entsprechenden Jahr geboren sind, in den Kader beruft? Oder sollten eher die talentiertesten Spieler gefördert werden – unabhängig von ihrem Geburtsdatum? Welche Auswahlkriterien sollten auf dieser Stufe Vorrang haben?

WANN IST DIE ZEIT?

Das Turnier in Estland wich vom bisher üblichen Endrundentermin ab. Frühere Ausgaben hatten Mitte Juli begonnen und bis Ende des Monats oder Anfang August gedauert. Die Frage des richtigen Zeitpunkts ist im Zusammenhang mit der U19-Europameisterschaft ein Dauerthema. Viele Trainer erklärten, dass sie bezüglich der Vorbereitung und der Abstellung von Spielern mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatten. In einigen Fällen endete die Meisterschaft erst Ende Juni, was dazu führte, dass die Endrunde die Spieler um die so wichtige Erholungs- und Regenerationsphase brachte, die auch dem Auskurieren von Verletzungen dienen soll. Anderen Klubs stand hingegen bereits die Saisonvorbereitung oder sogar die Europa-League-Qualifikation ins Haus, sodass manche Spieler nur widerwillig



UEFA
UNDER19
CHAMPIONSHIP
Estonia 2012

oder gar nicht freigegeben wurden – oder nur unter der Bedingung, dass sie noch vor Abschluss der Endrunde zu ihrem Verein zurückkehren würden. Einer der Nationaltrainer illustrierte anschaulich, vor welche Herausforderungen er sich aufgrund der heterogenen Zusammensetzung seiner Mannschaft gestellt sah: Einige Spieler gehörten bereits der A-Mannschaft ihres Klubs an, andere waren Leistungsträger in Zweitligaklubs, während die Übrigen noch in Juniorenligen spielten.

Fünf der Trainer sprachen sich für einen Terminabtausch zwischen U17- und U19-Endrunde aus. Dies würde bedeuten, dass die U19-EM Ende Mai / Anfang Juni stattfinden würde und die U17-EM am bisherigen U19-Termin im Juli. Dies hätte allerdings Auswirkungen auf die Eliterunde, die in diesem Jahr erst am 31. Mai abgeschlossen war – nicht einmal fünf Wochen vor Beginn der Endrunde, was Probleme hinsichtlich der Vorbereitungsprogramme und der Logistik mit sich brächte. Wäre es sinnvoller, die Eliterunde Mitte/Ende März durchzuführen? Und würden derartige Änderungen den Nationalverbänden und den Klubs zugutekommen?

Gleichzeitig baten die Trainer angesichts der bevorstehenden Einführung eines an die UEFA Champions League geknüpften U19-Klubwettbewerbs um mehr Klarheit in Sachen internationaler Spielkalender und geschützte Daten für den Junioren-Nationalmannschaftsfussball. Wie kann am besten gewährleistet werden, dass junge Spieler alle Gelegenheiten nutzen können, internationale Erfahrung auf Vereins- und Nationalmannschaftsebene zu sammeln?

EINE FRAGE DER KONTINUITÄT?

Ein weiterer EM-Titel für Spanien, nur wenige Wochen nach dem Gewinn der UEFA EURO 2012 durch die Mannschaft Vicente del Bosques, rückte die Beziehung zwischen Nachwuchs- und Erwachsenenbereich in den Blickpunkt. Die Erfolgsserie der spanischen A-Nationalmannschaft beruht auf einem Spielsystem und einer Philosophie, die über zwei Jahrzehnte entwickelt und erfolgreich bis in die A-Mannschaft weitergetragen wurden. Die Beziehung zwischen den beiden Bereichen ist jedoch nicht immer so eng und so klar ersichtlich. Nach Ansicht der diesjährigen U19-Endrunden-Coaches haben Verbände, deren Nachwuchs

regelmässig an Juniorenwettbewerben teilnimmt, bessere Erfolgchancen auf Erwachsenenstufe. Leider verfügen nicht alle Nationalverbände über einen Masterplan, der einem Vergleich mit der spanischen Erfolgsformel standhält. In Estland lieferte Spanien einen weiteren Beleg für den Nutzen einer einheitlichen Spielphilosophie auf allen Altersstufen. Doch ist dies für alle Verbände der goldene Weg? Oder sollte Juniorennationaltrainern die Freiheit gegeben werden, ihr Spielsystem am Talent und Profil der ihnen zur Verfügung stehenden Spieler auszurichten?

FLEXIBILITÄT ODER SYSTEMTREUE?

Spieler so auszubilden, dass sie in unterschiedlichen Spielsystemen eingesetzt werden können, ist mit Blick auf die Spielerentwicklung sicherlich sinnvoll. Allerdings drängt sich die Frage auf, welchen Nutzen taktische Flexibilität in einem Turnier von kurzer Dauer hat. Marc Van Geersom kam in diesem Zusammenhang auf eine Frage zurück, die er in ähnlicher Form bereits bei der Ausgabe 2010 in Frankreich aufgeworfen hatte: „Kann es Zufall sein, dass ausgerechnet die beiden Mannschaften das Endspiel erreichten, die an ihrem System festhielten?“



Der Engländer Conor Coady versucht, den Kroaten Marko Pajač am Flanken zu hindern. Das Spiel der Gruppe B endete 1:1.

DER SIEGREICHE TRAINER

Julen Lopetegui und seine jubelnden Junioren



Julen Lopetegui beantwortet bei der Medienkonferenz vor dem Endspiel die Fragen der Reporter und hat den Pokal doch schon ein wenig im Blick.

Spanien ist das einzige Land, das den U19-Titel bereits einmal erfolgreich verteidigt hatte. Julen Lopeteguis Herausforderung bestand nun darin, den unter Trainerlegende Ginés Meléndez erreichten Triumph von 2011 zu wiederholen. Mit hohen Erwartungen im Gepäck reisten er und sein Team zur Bewältigung dieser ohnehin schon nicht leichten Aufgabe in Begleitung von Santi Denia, seinem ebenfalls eher unerfahrenen Assistenten, nach Tallinn. „Erfahrung“ ist natürlich relativ. Julen Lopetegui stand bei 317 Ligaspielen für sieben verschiedene Vereine, unter anderen Real Madrid und den FC Barcelona, zwischen den Pfosten und gehörte 1994 zu Spaniens WM-Aufgebot. Santi Denia spielte 136 Mal für Albacete Balompié und 226 Mal für Atlético Madrid. Was ihre Trainererfahrung anging, so bewegten sich allerdings beide auf Neuland, da sie erst seit 2010 zum Trainerstab des spanischen Fussballverbands gehören. Zuvor hatte Lopetegui seine Trainerlaufbahn bei Rayo Vallecano begonnen und im Anschluss kurzzeitig als Fernsehkommentator gearbeitet.

Doch in Estland standen sie nicht allein. Als Koordinator von Spaniens Juniorenteams reiste Ginés Meléndez mit dem Team nach Tallinn. Er war jedoch ein höchst rücksichtsvoller Reisebegleiter, der die nötige Distanz wahrte und Lopetegui in Ruhe seine Arbeit machen liess. Er stand dem Team zwar mit Rat und Tat zur Seite – aber nur, wenn man ihn darum bat.

Wie von allen Mitgliedern des spanischen Trainerstabs so wurde auch von Lopetegui erwartet, dass er Spaniens Spielphilosophie,

die in den vergangenen Jahren nicht nur den Juniorenteams Titel beschert, sondern auch die A-Mannschaft auf Erfolgskurs gebracht hatte, fortführte. Entschlossen ging er die Aufgabe an und konzentrierte sich laut eigener Aussage im Training hauptsächlich auf die Spieleröffnung von allen Positionen der Viererabwehrkette; ferner auf eine temporeiche Ballzirkulation, die Aufgabenprofile für die einzelnen Positionen, effektives Flügelspiel, schnelle Bewegungsabläufe, das Spiel der Stürmer mit dem Rücken zum Tor, um sich dem Mittelfeld als Anspielstation anzubieten, sowie die Kunst der schnellen Balleroberung nach Ballverlust.



Die spanische U19-Mannschaft feiert die erfolgreiche Titelverteidigung.

Trotz des Erfolgs am Ende war das Turnier in Estland kein Selbstläufer: In der ersten Begegnung mit Griechenland erwies sich besonders die zweite Halbzeit als lehrreich; in der Partie gegen Portugal wurde dreimal die Führung wieder aus der Hand gegeben und auch im letzten Gruppenspiel taten sich die Spanier schwer. „Wenn der Gegner auch nach einem Rückstand noch mit elf Mann hinter dem Ball steht, bereitet einem das eine Reihe von Problemen“, so der Trainer. „Unsere Gegner waren gut organisiert, physisch stark und hoch motiviert. In der Favoritenrolle hat man es nicht immer leicht.“

Spaniens Status sorgt unweigerlich für Druck. Aber Lopetegui liess sich davon nicht beirren. Der Trainer der Spanier achtete sehr darauf, dass die nötige Entspannung nicht zu kurz kam. So konnte man ihn mit seinem Team bei einem Verdauungsspaziergang in den Strassen von Tallinn sehen. Er sorgte für die richtige Mischung aus Training und Erholung, Aktivitäts- und Ruhephasen. Lopetegui seufzte erleichtert auf, als er die sintflutartigen Regenfälle vor Beginn des Endspiels sah, da er wusste, dass dies der spanischen Spielweise entgegenkam. Während des Spiels strahlte er in der Coaching-Zone Ruhe aus und ermutigte seine Mannschaft, nicht den Glauben an ihre Spielweise zu verlieren. Nach dem Schlusspfiff gratulierte er zuerst den Vize-Europameistern aus Griechenland zu ihrer Leistung.

Tallinn wird als der Ort seines ersten grossen Erfolgs als Trainer in seine persönliche Biografie eingehen. Julen Lopetegui hatte einige hoch talentierte Junioren in seinem Kader, die am Ende mit ihm jubeln durften.

DAS TECHNISCHE TEAM



UEFA
UNDER19
CHAMPIONSHIP
Estonia 2012



Der Technische Direktor der UEFA, Andy Roxburgh, umrahmt von den technischen Beobachtern Marc Van Geersom (links) und Jarmo Matikainen im Lilleküla-Stadion in Tallinn.

Das Technische Team der UEFA bestand bei der Endrunde in Estland aus zwei sehr erfahrenen Beobachtern, Jarmo Matikainen aus Finnland und Marc Van Geersom aus Belgien, die bereits bei der U19-Endrunde 2010 in Frankreich zum Technischen Team gehört hatten. Van Geersom war zudem als Trainer des belgischen Teams bei der Endrunde 2011 dabei.

Jarmo Matikainen gab 1999 als Trainer der Juniorinnenmannschaften sein Debüt beim Finnischen Fussballverband (SPL); zudem war er von 2000 bis 2009 technischer Direktor beim SPL. Innerhalb des SPL-Trainerstabs hatte er diverse Funktionen inne und führte die Frauen-U19-Mannschaft zu zwei europäischen Endrunden und zur FIFA-U-20-Frauen-Weltmeisterschaft 2006. Nach seinem Einsatz als UEFA-Beobachter bei der U19-Endrunde 2010 in der Normandie wechselte Matikainen zum Walisischen Fussballverband, wo er als Frauenfussball-Koordinator tätig ist.

Marc Van Geersom, ehemaliger Profifussballer, begann seine Trainerkarriere beim FC Sparta Petegem und spezialisierte sich später beim RC Gent auf den Juniorenfussball. Seit 1988 trainiert Van Geersom belgische Nationalauswahlen: Nach vier Jahren als Trainer der Frauennationalmannschaft wechselte er in den Junioren-

fussball, wo er U16-, U18- und U19-Teams trainierte. Seit 2000 ist er für den belgischen Juniorenfussball allgemein verantwortlich; als Trainer führte er die U19-Auswahl zudem zu sechs europäischen Endrunden. Darüber hinaus rief er neue Projekte ins Leben und steht sinnbildlich für die heutige Spielweise der belgischen Juniorenteams.

BESTE TORSCHÜTZEN

5	Jesé Rodríguez	Spanien
3	Dimitris Diamantakos	Griechenland
	Giorgos Katidis	Griechenland
2	Benik Afobe	England
	Paco Alcácer	Spanien
	Betinho	Portugal
	Gerard Deulofeu	Spanien
	André Gomes	Portugal
	Domagoj Pavičić	Kroatien
	Paul Pogba	Frankreich
	Mihael Pongračić	Kroatien
	Samuel Umtiti	Frankreich

ENDRUNDENAUSWAHL

Nr.	Name	Land
-----	------	------

Torhüter

1	Alphonse ARÉOLA	Frankreich
12	Sokratis DIOUDIS	Griechenland
12	Simon SLUGA	Kroatien

Verteidiger

4	Mavroudis BOUGAIDIS	Griechenland
8	Nathaniel CHALOBAN	England
2	Dimitri FOULQUIER	Frankreich
3	Alejandro GRIMALDO	Spanien
5	Derik OSEDE	Spanien
3	Kostas STAFYLIDIS	Griechenland
5	Samuel UMTITI	Frankreich

Mittelfeldspieler

8	Jesús 'Suso' FERNÁNDEZ	Spanien
15	André GOMES	Portugal
6	José Gómez CAMPAÑA	Spanien
10	Giorgos KATIDIS	Griechenland
10	Domagoj PAVIČIĆ	Kroatien
15	Saúl NÍGUEZ	Spanien
6	Paul POGBA	Frankreich
16	Oliver TORRES	Spanien

Stürmer

17	Benik AFOBE	England
11	Paco ALCÁCER	Spanien
17	Gerard DEULOFEU	Spanien
9	Dimitris DIAMANTAKOS	Griechenland
11	Giannis GIANNIOTAS	Griechenland
10	Jesé RODRÍGUEZ	Spanien

Torhüter



Alphonse ARÉOLA



Sokratis DIOUDIS



Simon SLUGA



Mavroudis BOUGAIDIS



Nathaniel CHALOBAN



Dimitri FOULQUIER

Verteidiger



Alejandro GRIMALDO



Derik OSEDE



Kostas STAFYLIDIS



Samuel UMTITI



Jesús 'Suso' FERNÁNDEZ

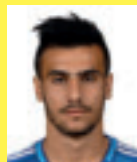


André GOMES

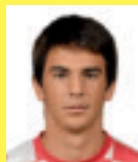
Mittelfeldspieler



José Gómez CAMPAÑA



Giorgos KATIDIS



Domagoj PAVIČIĆ



Saúl NÍGUEZ



Paul POGBA



Oliver TORRES

Stürmer



Benik AFOBE



Paco ALCÁCER



Gerard DEULOFEU



Dimitris DIAMANTAKOS



Giannis GIANNIOTAS





Jesé RODRÍGUEZ



TRAINER

Noel Blake
(12.01.1962)




Nach der Halbfinalniederlage gegen Griechenland fehlten mir die Worte. Ihre Taktik war, hinter dem Ball zu stehen, und zu meiner Enttäuschung fanden wir kein Mittel dagegen. Wir hätten in der Angriffszone geschickter agieren und bessere Entscheidungen treffen müssen. Wir haben uns im Verlauf des Turniers gesteigert, und wenn man bedenkt, dass einige Spieler schon bei der U21 waren und andere verletzt, dann lässt die Halbfinalqualifikation für die Zukunft Gutes hoffen.


Nr. Spieler	Geb. am	Pos.	CRO	SRB	FRA	GRE	T	Klub
1 Samuel JOHNSTONE	25.03.1993	TW	90	90	90	120		Manchester United
2 Eric DIER	15.01.1994	AW	90		90	56		Sporting Clube (POR)
3 Jack ROBINSON	01.09.1993	AW	26+	90	90	120		Liverpool
4 Conor COADY	25.02.1993	MF	64	90	6+			Liverpool
5 Michael KEANE	11.01.1993	AW	90			120		Manchester United
6 Tom THORPE	13.01.1993	AW	90	90	90	120		Manchester United
7 Ross BARKLEY	05.12.1993	MF	84	64		120		Everton
8 Nathaniel CHALOBAH	12.12.1994	AW	90	90	90	120	1	Chelsea
9 Saido BERAHINO	04.08.1993	ST		19+	90	76		West Bromwich Albion
10 Harry KANE	28.07.1993	ST	77	79	84		1	Tottenham Hotspur
11 Nathan REDMOND	06.03.1994	MF	6+	90	77	44+	1	Birmingham City
12 Robert HALL	20.10.1993	ST	13+		70	120		West Ham United
13 Connor RIPLEY	13.02.1993	TW						Middlesbrough
14 George THORNE	04.01.1993	MF	90	90	90	29+		West Bromwich Albion
15 Hallam HOPE	17.03.1994	ST		11+	13+			Everton
16 Luke GARBUTT	21.05.1993	AW	90	90	20+	64+		Everton
17 Benik AFOBE	12.02.1993	ST	90	71		120	2	Arsenal
18 John LUNDSTRAM	18.02.1994	MF		16+	90	91	1	Everton

Pos. = Position; T = Tore; + = eingewechselt

England – Griechenland



- 4-3-3 mit einem Sechser oder 4-4-2 mit Mittelfeldraute
- Starke Viererabwehr mit offensiv ausgerichteten Aussenverteidigern
- Gute Raumaufteilung im Mittelfeld; taktisch reifes Team
- Bereitschaft, hoch zu stehen und gegnerischen Spielaufbau mit hohem Pressing zu stören
- Wirkungsvolles Spiel über die Seiten; Diagonalpässe auf aufrückende Mittelfeldspieler
- Vier schnelle, technisch starke Offensivspieler; Afobe (Nr. 17) als Spitze
- Team mit guter Ausdauer, guter Laufarbeit ohne Ball, Kopfballstärke und taktischer Flexibilität


TRAINER

Arno PIJPERS
(21.04.1959)



Wir hatten uns vorgenommen, kompakt zu stehen, nicht zu viele Torchancen zuzulassen und selber einige Chancen zu kreieren. Wir waren mit den beiden Finalisten in einer Gruppe und es fehlte uns ganz klar die Erfahrung. Wir haben sehr diszipliniert gespielt und dafür haben meine Spieler ein Kompliment verdient. Ich habe ihnen gesagt, wie wichtig es ist, aus dieser Erfahrung zu lernen. Die Spieler, die den Sprung in die A-Nationalmannschaft schaffen, werden mental stärker und nicht mehr so nervös sein wie bei diesem Turnier.

Nr. Spieler	Geb. am	Pos.	POR	GRE	ESP	T	Klub
1 Vadim GURNIK	25.04.1993	TW	90	90	90		FC Flora
2 Johannes KUKEBAL	19.07.1993	AW	90	90	90		JK Kalev
3 Kevin INGERMANN	06.07.1993	AW	90	90	90		FC Levadia
4 Karol METS	16.05.1993	AW	90	90	90		FC Flora
5 Artur PIKK	05.03.1993	AW	90	90	90		JK Tartu Tammeka
6 Bert KLEMMER	15.10.1993	MF	90	62	90		FC Viljandi
7 Hannes ANIER	16.01.1993	ST	89	90	90		Odense BK (DEN)
8 Andreas RAUDSEPP	13.12.1993	MF	90	90	90		FC Levadia
9 Artur RÄTTEL	08.02.1993	ST	76	37+	90		FC Levadia
10 Brent LEPISTU	26.03.1993	MF	45+	53	89		FC Flora
11 Karl-Eerik LUIGEND	15.01.1993	MF	90	90	89	1	FC Flora
12 Riido REIMAN	19.02.1994	TW					Sorve JK
14 Martin KASE	02.09.1993	AW	1+	45			JK Kalev
15 Märten PAJUNURM	29.04.1993	AW			1+		FC Kuressaare
16 Mikko METSA	29.04.1993	AW		28+			FC Viljandi
17 Juri GAVRILOV	11.05.1993	ST	14+	45+			FC Flora
18 Martin USTAAL	06.02.1993	MF			1+		FC Levadia
20 Nikita MARTONOV	04.09.1993	MF	45				FC Levadia

Pos. = Position; T = Tore; + = eingewechselt

Estland – Spanien


- 4-5-1 mit zwei kompakten, tief stehenden Abwehrreihen
- Klemmer (Nr. 6) und Raudsepp (Nr. 8) bilden Doppel-6; Lepistu (Nr. 10) das Bindeglied zwischen Verteidigung und Angriff
- Ausgezeichnete Disziplin und starker Zusammenhalt, auch bei grossem gegnerischem Druck
- Gute Organisation mit gleichbleibenden Abständen zwischen Mannschaftsteilen und Spielern
- Viele direkte Zuspiele auf fleissige Sturmspitze Rätzel (Nr. 9)
- Flügelspieler Anier (Nr. 7) und Luigend (Nr. 11) wichtige Schaltstationen für Gegenstösse
- Defensive Kontertaktik mit gut einstudierten Standards



FRANKREICH



TRAINER

Pierre MANKOWSKI
(05.11.1951)



“
Nach der Niederlage im Elfmeterschiessen waren die Jungs am Boden zerstört, doch das Turnier brachte viel Positives und ich bin stolz auf die Mannschaft. Wir haben versucht, dem Gegner unser Spiel aufzuzwingen und den Ball so weit vorne wie möglich zu erobern. Die meisten Spiele haben wir dominiert, und im Halbfinale gegen Spanien waren wir dem Gegner in vielen Belangen ebenbürtig und haben unseren Beitrag zu einer tollen Partie geleistet. Das Elfmeterschiessen ist dann Glückssache.
”

Nr. Spieler	Geb. am	Pos.	SRB	CRO	ENG	ESP	T	Klub
1 Alphonse AREOLA	27.02.1993	TW	90	90		120		Paris Saint-Germain FC
2 Dimitri FOULQUIER	23.03.1993	AW	90	90	90	120	1	Stade Rennais FC
3 Jérôme PHOJO	15.04.1993	AW	15+		90			AS Monaco FC
4 Richard-Quentin SAMNICK	23.01.1993	AW	90	90		120	1	Paris Saint-Germain FC
5 Samuel UMTITI	14.11.1993	AW	90	90	90	120	2	Olympique Lyonnais
6 Paul POGBA	15.03.1993	MF	90	90		120	2	Juventus (ITA)
7 Elhadji BA	05.03.1993	MF		1+	90	81		Le Havre AC
8 Geoffrey KONDOGBIA	15.02.1993	MF	90	90	90	120		RC Lens
9 Thibaut VION	11.12.1993	ST	90	58		120	1	FC Porto (POR)
10 Axel NGANDO ELESSA	13.07.1993	ST	26+	53+	72	39+		Stade Rennais FC
11 Jean-Christophe BAHEBECK	01.05.1993	ST	83	89	25+	38		Paris Saint-Germain FC
12 Lucas DIGNE	20.07.1993	AW	75	90		120		LOSC Lille
13 Vincent DISTEFANO	04.03.1993	AW			90			Montpellier HSC
14 Alassane PLEA	10.03.1993	ST	64	37	18+	37+		Olympique Lyonnais
15 Alexy BOSETTI	23.04.1993	ST		32+	65	82+		OGC Nice
16 Jonathan MILLIERAS	19.05.1993	TW			90			LB Châteauroux
17 Jordan VERETOUT	01.03.1993	MF	90	90	90	83	1	FC Nantes
18 Kevin MAYI	14.01.1993	ST	7+		90			AS Saint-Etienne

Pos. = Position; T = Tore; + = eingewechselt

Frankreich – Spanien



- Offensiv ausgerichtetes 4-4-2; Fähigkeit, nach Ballgewinnen im Angriffsbereich schnell zu kontern
- Fokus auf flüssigem Kombinationsspiel; Spielaufbau aus der Abwehr heraus
- Doppel-6 mit einem eher defensiven und einem kreativen, angriffsfreudigeren Spieler
- Äusserst schnelle Aussenverteidiger (v.a. Nr. 2 Foulquier) sorgen vorne für Gefahr
- Technisch wie physisch starkes Team mit flüssigem Spiel
- Schnelligkeit und Einzelaktionen der Offensivspieler als Grundlage des Angriffsspiels
- Gut einstudierte und ausgeführte Standardsituationen



GRIECHENLAND



TRAINER

Kostas TSANAS
(22.08.1967)



Als Debütant bei einem solchen Turnier werde ich die emotionale Achterbahnfahrt nie vergessen: vom Frust und der Enttäuschung nach den beiden Niederlagen gegen Spanien bis zu den grossen Emotionen bei den anderen Spielen und der Freude über die errungenen Siege war alles dabei. Wir hatten eine Mannschaft voller starker Spieler mit grossartigen Fähigkeiten und Persönlichkeiten. Die Art und Weise, wie sie Rückschläge wegsteckten, wie enttäuscht sie nach dem Endspiel waren, wird mir immer in Erinnerung bleiben. Doch auch daraus schöpft man Kraft – es wäre falsch, sich nur an die schönen Momente zu erinnern.

Nr. Spieler	Geb. am	Pos.	ESP	EST	POR	ENG	ESP	T	Klub
1 Stefanos KAPINO	18.03.1994	TW	90	90	90	45	g		Panathinaikos FC
2 Nikos MARINAKIS	12.09.1993	AW	90	45			90		Panathinaikos FC
3 Kostas STAFYLIDIS	02.12.1993	MF	g	90	90	120	90		PAOK Thessaloniki FC
4 Mavroudis BOUGAIDIS	01.06.1993	AW	90	90	90	120	90	1	AEK Athen
5 Kostas TRIANTAFYLLOPOULOS	03.04.1993	AW			90	120			Panathinaikos FC
6 Panagiotis BALLAS	06.09.1993	MF	73	61	63	120	90		Atromitos FC
7 Charis MAVRIAS	21.02.1994	MF	78	90	76	g	90		Panathinaikos FC
8 Spyros FOURLANOS	19.11.1993	MF	82	69	90	71	85	1	Panathinaikos FC
9 Dimitris DIAMANTAKOS	05.03.1993	ST	90	90	90	45	67	3	Olympiacos FC
10 Giorgos KATIDIS	12.02.1993	MF	90	90	73	104	89	3	Aris Thessaloniki FC
11 Giannis GIANNIOTAS	24.04.1993	AW	90	90	90	120	90	1	Aris Thessaloniki FC
12 Sokratis DIOUDIS	03.02.1993	TW				75+	90		Aris Thessaloniki FC
13 Kostas ROUGKALAS	13.10.1993	MF	90	29+	5+				Olympiacos FC
14 Charalampos LYKOGIANNIS	22.10.1993	AW	90	45+		120	23+	1	Olympiacos FC
15 Dimitris KOURMPELIS	02.11.1993	MF	g	90	85	120	90		Asteras Tripolis FC
16 Vassilios BOUZAS ¹	30.06.1993	MF	17+						Panionios GSS
17 Tasos BAKASETAS	28.06.1993	ST	12+	21+	17+	16+	5+		Asteras Tripolis FC
18 Antreas BOUCHALAKIS	05.04.1993	MF	8+		27+	49+	1+		Ergotelis FC
19 Panagiotis TSINTOTAS	04.07.1993	TW							Levadiakos FC

Pos. = Position; T = Tore; g = gesperrt; + = eingewechselt

¹ = nach dem 2. Spieltag verletzungsbedingt ersetzt; durch Tsintotas vor dem Endspiel ersetzt

Griechenland – Spanien



- 4-2-3-1 mit einer gut aufeinander abgestimmten Doppel-6 (Nr. 6 Ballas, Nr. 8 Fourlanos)
- Erfahrene, gut organisierte Mannschaft mit guter Rollenverteilung und taktischem Verständnis
- Gute Ausdauer und Physis; schnelles Umschalten auf Abwehr
- Spiel auf schnelle Kombinationen ausgerichtet; Katidis (Nr. 10) der Regisseur
- Gute Anspiele auf die zwei gefährlichen und dribbelstarken Flügelspieler (Nr. 7 Mavrias, Nr. 11 Gianniotas)
- Offensiv ausgerichtete Aussenverteidiger, v.a. Stafylidis (Nr. 3)
- Starker Teamgeist, kompromisslose Verteidigungsarbeit; gefährliche, gut ausgeführte Standards



KROATIEN



TRAINER

Dinko JELIČIĆ
(19.09.1973)



Gegen England haben wir unsere beste Leistung gezeigt, obwohl einige Spieler physische Probleme hatten, weil die Klubfussballsaison gerade erst zu Ende war. Gegen Frankreich waren wir zu sehr mit Verteidigungsarbeit beschäftigt, weil wir zu viele technische Fehler begingen. Gegen Serbien haben wir nicht unseren besten Fussball gezeigt, konnten jedoch unser Ziel erreichen – einen Platz bei der WM. Die Mannschaft hat Zukunft. Ich bin überzeugt, dass wir bei der WM besser abschneiden werden als in Estland, wo uns die Stammelf nicht zur Verfügung stand.

Nr. Spieler	Geb. am	Pos.	ENG	FRA	SRB	T	Klub
1 Oliver ZELENIKA ¹	14.05.1993	TW		v	v		GNK Dinamo Zagreb
2 Toni GORUPEC	04.07.1993	AW	90	90	90		GNK Dinamo Zagreb
3 Ivan ALEKSIĆ	06.03.1993	AW	90	90	90		NK Osijek
4 Filip MRZLJAK	16.04.1993	MF	g	90	90		NK Lokomotiva Zagreb
5 Matej MITROVIĆ	10.11.1993	AW	90	90	53		HNK Cibalia Vinkovci
6 Josip ČALUSIĆ	11.10.1993	AW	90	90	90		NK Lokomotiva Zagreb
7 Marko PAJAČ	11.05.1993	MF	90	67			NK Varaždin
8 Ivan MOČINIĆ	30.04.1993	MF	90	90	37+		HNK Rijeka
9 Marko DUGANDŽIĆ	07.04.1994	ST	74	58	6+		NK Osijek
10 Domagoj PAVIČIĆ	09.03.1994	MF	85	79	90	2	GNK Dinamo Zagreb
11 Dejan ČABRAJA	22.08.1993	ST			90		GNK Dinamo Zagreb
12 Simon SLUGA	17.03.1993	TW	90	90	90		HNK Rijeka
13 Toni DATKOVIĆ	06.11.1993	AW	11+				HNK Rijeka
14 Mato MILOŠ	30.06.1993	AW		23+			HNK Rijeka
15 Danijel MIŠKIĆ	11.10.1993	MF	79	90	90		GNK Dinamo Zagreb
16 Hrvoje MILIČEVIĆ	20.04.1993	MF	5+		3+		NK Zrinjski Mostar (BIH)
17 Antonio ČOLAK	17.09.1993	ST	90	32+	84		1. FC Nürnberg (GER)
18 Mihael PONGRAČIĆ	24.08.1993	ST	16+	11+	87	2	NK Osijek
21 Marko MALENICA	08.02.1994	TW					GNK Dinamo Zagreb

Pos. = Position; B = Tore; g = gesperrt; + = eingewechselt; v = verletzt/krank

¹ Verletzungbedingt durch Marko Malenica ersetzt.

Kroatien – Frankreich



- 4-4-2 mit Mittelfeldraute und Sturmduo
- Gut organisierte, kompakte Abwehr mit ausgezeichnetem Torwart; wirkungsvolles hohes Pressing
- Gute Raumaufteilung im Mittelfeld; Mrzljak (Nr. 4) meistens als ordnende Hand
- Ballbesitzorientierte Spielweise, geduldiger Aufbau von hinten heraus
- Gutes Zusammenspiel auf den Aussenbahnen mit diagonalen Laufwegen der Mittelfeldspieler
- Schnelle, schnörkellose Ballstafetten in der Angriffszone, die zu klaren Torchancen führten
- Gefährlich mit gut einstudierten Freistossvarianten



PORTUGAL



TRAINER

Edgar BORGES
(21.06.1954)



Ich kann meinen Spielern nur gratulieren, sie haben ihr Land mit Würde und Stolz vertreten. Gegen Griechenland mussten wir lange zu zehnt spielen, doch gegen Spanien haben wir ein grosses Spektakel geboten mit gutem Fussball und vielen Emotionen. Meine Spieler haben eine tolle Leistung gezeigt und waren stets bemüht, sich zurückzukämpfen. Jetzt wollen wir weitere Fortschritte erzielen, denn für mich bedeutet jede Trainingseinheit einen zusätzlichen Schritt auf dem Pfad der Nachwuchsförderung.

Nr. Spieler	Geb. am	Pos.	EST	ESP	GRE	T	Klub
1 Rafael VELOSO	03.11.1993	TW	90	90	90		Sporting Clube de Portugal
2 Pedro ALMEIDA	05.04.1993	AW		19+	67		União Leiria
3 TIAGO FERREIRA	10.07.1993	AW	90	90	90		FC Porto
4 TIAGO ILORI	26.02.1993	AW	90	90	90		Sporting Clube de Portugal
5 Daniel MARTINS	23.06.1993	AW	90	90	37	1	Benfica Lissabon
6 AGOSTINHO CÁ	24.07.1993	MF	72	90	90		Sporting Clube de Portugal
7 Armindo BRUMA	24.10.1994	ST	65	90	90	1	Sporting Clube de Portugal
8 JOÃO MÁRIO Costa	19.01.1993	MF	90	90	86	1	Sporting Clube de Portugal
9 Alberto Coelho BETINHO	21.07.1993	ST	78	67	8+	2	Sporting Clube de Portugal
10 RICARDO ESGAIO	16.05.1993	ST	90	90	90		Sporting Clube de Portugal
11 IVAN CAVALEIRO	18.10.1993	ST	25+	23+	82		Benfica Lissabon
12 BRUNO VARELA	04.11.1994	TW					Benfica Lissabon
13 JOÃO CANCELO	27.05.1994	AW	90	71	23+		Benfica Lissabon
14 André TEIXEIRA	14.08.1993	AW					FC Porto
15 ANDRÉ GOMES	30.07.1993	MF	90	79	90	2	Benfica Lissabon
16 Ricardo ALVES	25.03.1993	MF	18+				FC Porto
17 TÓ-ZÉ Carvalho	14.01.1993	MF		11+	4+		FC Porto
18 Carlos Dias CAFÚ	26.02.1993	ST	12+				Benfica Lissabon

Pos. = Position; T = Tore; + = eingewechselt
1 Tor war Eigentor von Artur Pikk (Estland)

Portugal – Spanien



- 4-3-3 mit Agostinho Cá (Nr. 6) als alleinigem Abräumer
- Fokus auf schnellen Kombinationen zum Spielaufbau aus der Abwehr heraus
- Gute Spielverlagerungen und Zuspiele der technisch versierten Mittelfeldspieler auf die Aussenbahnen
- Gutes Zusammenspiel zwischen Aussenverteidigern und Flügelstürmern: Nrn. 13/10 rechts, Nrn. 5/7 links
- Gelegentlich hohes Pressing; geschickte Balleroberung
- Kreative Spielweise, Einzelaktionen und wirkungsvolle Pässe in der Angriffszone
- Mental stark; Mannschaft gibt nie auf



SERBIEN



TRAINER

Zoran MARIĆ
(21.02.1960)



In der ersten Halbzeit der Auftaktpartie spielten wir ängstlich und blieben hinter unseren Möglichkeiten zurück. Das hat uns gezeigt, wie wir nicht spielen dürfen. Gegen England haben wir uns gesteigert, doch Kroatien war besser organisiert als wir – vor allem in der Abwehr. Unser Problem war, dass wir uns nach Gegentoren zwar fingen, selber jedoch nicht trafen. Wir konnten nicht die stärkste Mannschaft aufstellen; viele Spieler hatten Jahrgang 1994. Das macht einen Unterschied. Doch wir müssen uns mit den Gegebenheiten abfinden und weiter gute Spieler hervorbringen.



Nr. Spieler	Geb. am	Pos.	FRA	ENG	CRO	T	Klub
1 Filip PAJOVIĆ	30.07.1993	TW	90	90	90		Videoton FC (HUN)
2 Filip STOJKOVIĆ	22.01.1993	AW	90	90	90		FK Roter Stern Belgrad
3 Ivan PETROVIĆ	03.07.1993	MF	63	45+	90		NK Radnički
4 Srdan MIJAILOVIĆ	10.11.1993	MF	90	45	90		FK Roter Stern Belgrad
5 Uros ŠPAJIĆ	13.02.1993	AW	90	90	55		FK Roter Stern Belgrad
6 Lazar ROSIĆ	29.06.1993	AW					NK Radnički
7 Stefan DIMIĆ	01.05.1993	MF	90	90	76		FK Rad Belgrad
8 Marko POLETANOVIĆ	20.07.1993	MF	61	88	60		FK Vojvodina
9 Uroš DJURDJEVIĆ	02.03.1994	ST	29+	90	90		FK Rad Belgrad
10 Marko PAVOLVSKI	07.02.1994	MF		85	14+		OFK Belgrad
11 Nikola NINKOVIĆ	19.12.1994	MF		90	90	1	Partizan Belgrad
12 Miroslav GRUJIĆ	17.06.1994	TW					FK BSK Borča
13 Boris VARGA	14.08.1993	MF	27+				FK Hajduk Kula
14 Aleksandar MITROVIĆ	16.09.1994	ST	66	g			FK Partizan
15 Nemanja RADOJA	06.02.1993	AW	90	90	90		FK Vojvodina
16 Saša IVKOVIĆ	13.05.1993	MF	90	2+	35+		FK Teleoptik Zemun
17 Aleksandar ČAVRIĆ	18.05.1994	ST	75	90	90		OFK Belgrad
18 Djordje RADANOVIĆ	06.05.1993	MF	15+	5+	30+		Nacional Madeira FC (POR)

Pos. = Position; B = Tore; g = gesperrt; + = eingewechselt

Serbien – Kroatien



- 4-2-3-1 mit Mijailović (Nr. 4) und Petrović (Nr. 3) als Stamm-Doppel-6
- Tief stehende, kompakte Abwehr; Versuch schneller Gegenstöße über die Flügel
- Hohes technisches Niveau; Ball wird auch unter Druck in den eigenen Reihen gehalten
- Mijailović (Nr. 4) ein vielseitiger Schlüsselspieler
- Gefährliche Flügelspieler (Nrn. 7 und 11) gut unterstützt durch Aussenverteidiger, v.a. auf links
- Poletanović (Nr. 8) das Bindeglied zwischen Mittelfeld und Angriff
- Mischung aus Kurzpassspiel und direkten Zuspielen in die Spitze; gelegentliche Weitschüsse



SPANIEN



TRAINER

Julen LOPETEGUI
(28.08.1966)



Wir haben einige Partien bestritten, die meiner Meinung nach sehr attraktiv für die Zuschauer waren, und im Finale trafen wir auf ein griechisches Team mit einem grossen Kämpferherz. Meine Spieler haben über das Turnier betrachtet enorm viel Charakter und Selbstvertrauen gezeigt. Sie haben sehr hart gearbeitet, ihre Einstellung hat perfekt gestimmt und ich denke, dass sie diesen Titel absolut verdient haben. Im Endspiel kam der Rasenzustand einer schnellen Ballzirkulation entgegen und wir konnten schliesslich eine unserer zahlreichen Torchancen zum Sieg nutzen. Ich bin sehr stolz auf die Mannschaft.

Nr. Spieler	Geb. am	Pos.	GRE	POR	EST	FRA	GRE	T	Klub
1 Kepa ARRIZABALAGA	03.10.1994	TW	90	90		120	90		Athletic Club
2 Javier MANQUILLO ¹	05.05.1994	AW	90	32	v	v	v		Club Atlético de Madrid
3 Alejandro GRIMALDO	20.09.1995	AW	90	90	90	90	90		FC Barcelona
4 Jonas RAMALHO	10.06.1993	AW		58+	90	120	90		Athletic Club
5 Derik OSEDE	21.02.1993	AW	90	90	86	120	90	1	Real Madrid
6 José Gómez CAMPAÑA	31.05.1993	MF	26+	90	90	120	90		FC Sevilla
7 JUANMI Jiménez	20.05.1993	ST	90	28+	58		6+		Málaga CF
8 Jesús 'SUSO' Fernández	19.11.1993	MF	90	90	70	55	71		Liverpool (ENG)
9 Francisco 'PACO' Alcácer	30.08.1993	ST	38+		90	65+	90	2	FC Valencia
10 JESÉ Rodríguez	26.02.1993	ST	52	80		120	89	5	Real Madrid
11 Juan BERNAT	01.03.1993	MF	6+		32+		1+		FC Valencia
12 Jonatan 'JONI' Castro Otto	03.03.1994	AW	90	90	90	120	90		RC Celta de Vigo
13 Adrián ORTOLA	20.08.1993	TW			90				Villarreal
14 Pablo INSÚA Blanco	09.09.1993	AW			4+				RC Deportivo La Coruña
15 SAUL Níguez ²	21.11.1994	MF	90	90	20+	120	b		Club Atlético de Madrid
16 Oliver TORRES	10.11.1994	MF	64	90		91	90		Club Atlético de Madrid
17 Gerard DEULOFEU	13.03.1994	ST	84	62	90	120	84	2	FC Barcelona
18 Denis SUÁREZ	06.01.1994	MF		10+	90	29+	19+	1	Manchester City (ENG)
19 Salvador Ruiz SALVA	17.05.1995	AW				30+			FC Valencia
20 José Antonio Delgado NONO	30.03.1993	MF							Real Betis Balompié

Pos. = Position; T = Tore; + = eingewechselt; v = verletzt/krank
¹ verletzungsbedingt durch Salvador Ruiz ersetzt; ² verletzungsbedingt durch 'Nono' ersetzt.

Spanien – Griechenland



- 4-3-3 mit einem oder zwei Abräumern
- Gut organisiertes Team, auf Vorstösse über die Seiten ausgerichtet
- Erstklassige Ballannahme und Fähigkeit, den Ball unter hohem Druck zu halten; ballbesitzorientierte Spielweise
- Raffiniertes Kombinationsspiel mit schnellen kurzen und mittellangen Pässen
- Ausgezeichnetes Positionsspiel und Tempowechsel in der Angriffsauslösung
- Deulofeu (Nr. 17) ein gefährlicher Flügelspieler, der ein Spiel entscheiden kann
- Angriffslustige Aussenverteidiger, v.a. Grimaldo (Nr. 3) auf links; gute Hereingaben

ERGEBNISSE

GRUPPE A

3. Juli 2012

Griechenland – Spanien 1:2 (0:2)

30. Jesé 0:1, 40. Derik Osede 0:2, 66. Dimitris Diamantakos 1:2
Zuschauer: 1200 im Haapsalu-Stadion, Haapsalu; Anstoss 17.30 Uhr Ortzeit (16.30 MEZ)

Gelbe Karten: GRE: 25. Lykogiannis, 79. Fourlanos, 90. Rougkalas / ESP: 37. Jesé, 90.+2 Arrizabalaga

Schiedsrichter: Vadims Direktorenko (Lettland) / **Assistenten:** Zhuk; Kolev / **Vierter Offizieller:** Valeri

Estland – Portugal 0:3 (0:2)

5. Artur Pikk 0:1 (Eigentor), 25. Betinho 0:2, 72. Daniel Martins 0:3
Zuschauer: 6 691 im Lilleküla-Stadion, Tallinn; Anstoss 20.45 Uhr
Gelbe Karten: Keine
Schiedsrichter: Kenn Hansen (Dänemark) / De Neve; Tropeano / Makkellie

6. Juli 2012

Estland – Griechenland 1:4 (0:1)

43. Giorgos Katidis 0:1, 55. Spyros Fourlanos 0:2, 85. Dimitris Diamantakos 0:3, 90. Karl-Eerik Luigend 1:3, 90.+2 Dimitris Diamantakos 1:4
Zuschauer: 3 345 im Kadriorg-Stadion, Tallinn; Anstoss 17.00 Uhr
Gelbe Karten: Keine
Schiedsrichter: Danny Makkellie (Niederlande) / Lebedev; Gudmundsson / Bieri

Portugal – Spanien 3:3 (2:2)

8. Jesé 0:1, 11. Bruma 1:1, 28. Jesé 1:2, 39. André Gomes 2:2, 48. Jesé 2:3, 90.+1 João Mário 3:3 (Elfmeter)
Zuschauer: 3 780 im Lilleküla-Stadion, Tallinn; Anstoss 20.00 Uhr
Gelbe Karten: POR: 38. João Cancelo, 50. Betinho, 76. João Mário / ESP: 74. Jesé
Schiedsrichter: Paolo Valeri (Italien) / Tropeano; Liestkiewicz / Tohver

9. Juli 2012

Spanien – Estland 2:0 (1:0)

39. Denis Suárez 1:0, 87. Paco Alcácer 2:0
Zuschauer: 3 877 im Lilleküla-Stadion, Tallinn; Anstoss 17.00 Uhr
Gelbe Karte: EST: 68. Kukebal
Schiedsrichter: Arnold Hunter (Nordirland) / Bodean; Lebedev / Direktorenko

Portugal – Griechenland 2:3 (1:2)

18. Giannis Gianniotas 0:1, 19. André Gomes 1:1, 42. Giorgos Katidis 1:2, 69. Giorgos Katidis 1:3, 90. +5 Betinho 2:3
Zuschauer: 1 193 im Haapsalu-Stadion, Haapsalu; Anstoss 17.00 Uhr
Gelbe Karten: POR: 21. Pedro Almeida, 53. João Mário, 89. André Gomes / GRE: 6. Ballas, 15. Diamantakos, 35. Katidis, 45. / 76. Mavrias
Rote Karte: POR: 37. Daniel Martins
Gelb-rote Karte: GRE: 76. Mavrias
Schiedsrichter: Alain Bieri (Schweiz) / Liestkiewicz; Kolev / Hansen

TABELLE GRUPPE A

	SP	S	U	N	+	-	Pkt.
Spanien	3	2	1	0	7	4	7
Griechenland	3	2	0	1	8	5	6
Portugal	3	1	1	1	8	6	4
Estland	3	0	0	3	1	9	0

GRUPPE B

3. Juli 2012

England – Kroatien 1:1 (0:0)

57. Domagoj Pavičić 0:1, 60. Nathaniel Chalobah 1:1
Zuschauer: 1 270 im Kadriorg-Stadion, Tallinn; Anstoss 17.30 Uhr
Gelbe Karten: ENG: 90.+4 Thorpe / CRO: 83. Datković
Schiedsrichter: Alain Bieri (Schweiz) / Gudmundsson; Bodean / Saar

Serbien – Frankreich 0:3 (0:3)

17. Richard-Quentin Sarnick 0:1, 26. Paul Pogba 0:2 (Elfmeter), 32. Thibault Vion 0:3
Zuschauer: 1 827 im Rakvere City-Stadion, Rakvere; Anstoss 18.45 Uhr
Gelbe Karten: SRB: 16. Spajić, 26. Pajović, 42. Stojković, 57. Poletanović / FRA: 21. Digne, 54. Sarnick, 67. Pogba, 86. Phogo
Rote Karte: SRB: 66. Mitrović
Schiedsrichter: Arnold Hunter (Nordirland) / Liestkiewicz; Lebedev / Tohver

6. Juli 2012

Frankreich – Kroatien 1:0 (0:0)

79. Dimitri Foulquier 1:0
Zuschauer: 1 182 im Haapsalu-Stadion, Haapsalu; Anstoss 16.30 Uhr
Gelbe Karten: FRA: 55. Foulquier / CRO: 38. Močinić, 75. Mrzljak
Schiedsrichter: Vadims Direktorenko (Lettland) / Kolev; Bodean / Hunter

Serbien – England 1:2 (0:1)

6. Benik Afobe 0:1, 63. Nathan Redmond 0:2, 70. 1:2 Nikola Ninković
Zuschauer: 1 712 im Rakvere City-Stadion, Rakvere; Anstoss 17.30 Uhr
Gelbe Karten: SRB: 80. Pavlovski / ENG: 39. Chalobah
Schiedsrichter: Kenn Hansen (Dänemark) / De Neve; Zhuk / Saar

9. Juli 2012

Frankreich – England 1:2 (1:2)

16. John Lundstram 0:1, 31. Jordan Veretout 1:1, 39. Harry Kane 1:2
Zuschauer: 3 234 im Kadriorg-Stadion, Tallinn; Anstoss 20.00 Uhr
Gelbe Karten: Keine
Schiedsrichter: Danny Makkellie (Niederlande) / Gudmundsson; De Neve / Tohver

Kroatien – Serbien 3:0 (1:0)

2. Domagoj Pavičić 1:0, 49. Mihael Pongračić 2:0, 57. Mihael Pongračić 3:0
Zuschauer: 1 647 im Rakvere City-Stadion, Rakvere; Anstoss 20.00 Uhr
Gelbe Karten: CRO: 37. Pavičić, 46. Čalušić, 89. Čabreja / SRB: 12. Petrović, 31. Mijailović, 72. Radovanović
Schiedsrichter: Paolo Valeri (Italien) / Tropeano; Zhuk / Saar

TABELLE GRUPPE B

	SP	S	U	N	+	-	Pkt.
England	3	2	1	0	5	3	7
Frankreich	3	2	0	1	5	2	6
Kroatien	3	1	1	1	4	2	4
Serbien	3	0	0	3	1	8	0



HALBFINALBEGEGNUNGEN

12. Juli 2012

England – Griechenland 1:2 nach Verlängerung (0:1 / 1:1)

38. Mavroudis Bougaidis 0:1, 56. Benik Afobe 1:1. 108. Charalampos Lykogiannis 1:2
Zuschauer: 3 115 im Lilleküla-Stadion, Tallinn; Anstoss 16.45 Uhr

Gelbe Karten: ENG: 17. Tom Thorpe, 72. Garbutt, 105. Robinson, 111. George Thorne / GRE: 65. Katidis, 101. Stafylidis, 105. Bougaidis, 111. Gianniotas

Rote Karte: GRE: 45. Kapino

Schiedsrichter: Kenn Hansen (Dänemark) / Lebedev; Liestkiewicz / Bieri

Spanien – Frankreich 3:3 (0:1/2:2) nach Verlängerung;
 4:2 nach Elfmeterschiessen

26. Samuel Umtiti 0:1, 61. Gerard Deulofeu 1:1, 78. Paco Alcácer 2:1, 90.+1
 Samuel Umtiti 2:2, 112. Gerard Deulofeu 3:2, 117. Paul Pogba 3:3

Elfmeterschiessen (Spanien begann): 0:0 Campaña (verschossen), 1:0 Pogba, 1:1
 Suárez, 2:1 Pléa, 2:2 Jesé, 2:2 Umtiti (gehalten), 3:2 Paco Alcácer, 3:2 Kondogbia
 (gehalten), 4:2 Deulofeu

Zuschauer: 4 325 im Lilleküla-Stadion, Tallinn; Anstoss 20.00 Uhr

Gelbe Karten: ESP: 31. Grimaldo, 88. Torres, 90.+2 Campaña, 103. Jesé /
 FRA: 40. Bosetti, 50. Vion, 68. Pogba, 85. Foulquier

Schiedsrichter: Arnold Hunter (Nordirland) / De Neve; Kolev / Makkellie

ENDSPIEL

15. Juli 2012

Spanien – Griechenland 1:0 (0:0)

80. Jesé 1:0

Spanien: Kepa Arrizabalaga; Jonatan 'Joni' Castro Otto, Jonas Ramalho, Derik Osede, Alejandro Grimaldo; José Gómez Campaña (Kapitän); Jesús 'Suso' Fernández (71. Denis Suárez), Oliver Torres; Jesé (90.+1 Juan Bernat), Paco Alcácer, Gerard Deulofeu (84. 'Juanmi' Jiménez).

Griechenland: Sokratis Dioudis; Nikos Marinakis, Dimitris Kourmpelis, Mavroudis Bougaidis, Kostas Stafylidis; Panagiotis Ballas, Spyros Furlanos (85. Tasos Bakasetas); Giorgos Katidis (Kapitän) (90. Andreas Bouchalakis); Charis Mavrias, Dimitris Diamantakos (67. Charalambos Lykogiannis), Giannis Gianniotas.

Zuschauer: 7 864 im Lilleküla-Stadion, Tallinn; Anstoss 21.30 Uhr

Gelbe Karten: ESP: 90. Jesé, 90.+2 Arrizabalaga / GRE: 78. Katidis

Schiedsrichter: Danny Makkellie (Niederlande) / De Neve; Lebedev / Bieri

SCHIEDSRICHTER

Name	Land	Geburtsdatum	FIFA
Alain Bieri	Schweiz	13.03.1979	2011
Vadims Direktorenko	Lettland	31.01.1981	2009
Kenn Hansen	Dänemark	29.05.1980	2011
Arnold Hunter	Nordirland	15.03.1979	2011
Danny Makkellie	Niederlande	28.01.1983	2011
Paolo Valeri	Italien	16.05.1978	2011

SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN

Name	Land	Geburtsdatum	FIFA
Anatolie Bodean	Moldawien	02.03.1974	2000
Yves De Neve	Belgien	11.06.1975	2010
Johann Gudmundsson	Island	08.09.1978	2008
Ivo Kolev	Bulgarien	25.06.1979	2010
Alexey Lebedev	Russland	17.07.1980	2011
Tomasz Liestkiewicz	Polen	06.10.1978	2011
Marco Tropeano	Luxemburg	30.12.1974	2008
Dzmitry Zhuk	Belarus	22.04.1986	2010

VIERTE OFFIZIELLE

Name	Land	Geburtsdatum	FIFA
Eiko Saar	Estland	21.05.1981	2011
Kristo Tohver	Estland	11.06.1981	2010

FAIRPLAY-RANGLISTE

Pos.	Mannschaft	Punktzahl	Bestrittene Spiele
1	England	8,286	4
2	Estland	8,262	3
3	Frankreich	8,142	4
4	Spanien	8,114	5
5	Kroatien	7,809	3
6	Portugal	7,619	3
7	Serbien	7,238	3
8	Griechenland	6,686	5





CH-1260 Nyon 2
CH-1260 Nyon 2
CH-1260 Nyon 2
CH-1260 Nyon 2
CH-1260 Nyon 2
CH-1260 Nyon 2
CH-1260 Nyon 2
CH-1260 Nyon 2
CH-1260 Nyon 2
CH-1260 Nyon 2

UEFA
Route de Genève 46
CH-1260 Nyon 2
Schweiz
Telefon +41 848 00 27 27
Telefax +41 848 01 27 27
UEFA.com

Union des associations
européennes de football

